

Kernlehrplan für das Abendgymnasium und Kolleg in Nordrhein-Westfalen

Musik

Die Online-Fassung des Kernlehrplans, ein Umsetzungsbeispiel für einen schulinternen Lehrplan sowie weitere Unterstützungsmaterialien können unter www.lehrplannavigator.nrw.de abgerufen werden.

Herausgegeben vom
Ministerium für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf
Telefon 0211-5867-40
Telefax 0211-5867-3220
poststelle@schulministerium.nrw.de

www.schulministerium.nrw.de
Heftnummer 8213

1. Auflage 2015

Vorwort

Klare Ergebnisorientierung in Verbindung mit erweiterter Schulautonomie und konsequenter Rechenschaftslegung begünstigt gute Leistungen.
(OECD, 2002)

Vor dem Hintergrund der Ergebnisse internationaler und nationaler Schulleistungsstudien sowie der mittlerweile durch umfassende Bildungsforschung gestützten Qualitätsdiskussion wurde in Nordrhein-Westfalen wie in allen Bundesländern sukzessive ein umfassendes System der Standardsetzung und Standardüberprüfung aufgebaut.

Neben den Instrumenten der Standardüberprüfung wie Vergleichsarbeiten, Zentrale Prüfungen am Ende der Klasse 10, Zentralabitur und Qualitätsanalyse beinhaltet dieses System als zentrale Steuerungselemente auf der Standardsetzungsseite das Qualitätstabelleau sowie kompetenzorientierte Kernlehrpläne, die in Nordrhein-Westfalen die Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz aufgreifen und konkretisieren.

Der Grundgedanke dieser Standardsetzung ist es, in kompetenzorientierten Kernlehrplänen die fachlichen Anforderungen als Ergebnisse der schulischen Arbeit klar zu definieren. Die curricularen Vorgaben konzentrieren sich dabei auf die fachlichen „Kerne“, ohne die didaktisch-methodische Gestaltung der Lernprozesse regeln zu wollen. Die Umsetzung des Kernlehrplans liegt somit in der Gestaltungsfreiheit – und der Gestaltungspflicht – der Fachkonferenzen sowie der pädagogischen Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer.

Schulinterne Lehrpläne konkretisieren die Kernlehrplanvorgaben und berücksichtigen dabei die konkreten Lernbedingungen in der jeweiligen Schule. Sie sind eine wichtige Voraussetzung dafür, dass die Studierenden die angestrebten Kompetenzen erreichen und sich ihnen verbesserte Lebenschancen eröffnen.

Ich bin mir sicher, dass mit den nun vorliegenden Kernlehrplänen für das Abendgymnasium und Kolleg die konkreten staatlichen Ergebnisvorgaben erreicht und dabei die in der Schule nutzbaren Freiräume wahrgenommen werden können. Im Zusammenwirken aller Beteiligten sind Erfolge bei der Unterrichts- und Kompetenzentwicklung keine Zufallsprodukte, sondern geplantes Ergebnis gemeinsamer Bemühungen.

Bei dieser anspruchsvollen Umsetzung der curricularen Vorgaben und der Verankerung der Kompetenzorientierung im Unterricht benötigen Schulen und Lehrkräfte Unterstützung. Hierfür werden Begleitmaterialien – z. B. über den „Lehrplannavigator“,

das Lehrplaninformationssystem des Ministeriums für Schule und Weiterbildung – sowie Implementations- und Fortbildungsangebote bereitgestellt.

Ich bin zuversichtlich, dass wir mit dem vorliegenden Kernlehrplan und den genannten Unterstützungsmaßnahmen die kompetenzorientierte Standardsetzung in Nordrhein-Westfalen stärken und sichern werden. Ich bedanke mich bei allen, die an der Entwicklung des Kernlehrplans mitgearbeitet haben und an seiner Umsetzung in den Schulen des Landes mitwirken.

A handwritten signature in black ink, reading "Sylvia Löhrmann". The signature is written in a cursive style with a large initial 'S' and a long, sweeping underline.

Sylvia Löhrmann

Ministerin für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

**Auszug aus dem Amtsblatt des
Ministeriums für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Nr. 07/14**

**Zweiter Bildungsweg -
Weiterbildungskolleg (Abendgymnasium und Kolleg);
Richtlinien und Lehrpläne
Kernlehrpläne Englisch, Französisch, Deutsch, Kunst und Musik**

RdErl. d. Ministeriums
für Schule und Weiterbildung
v. 20. 6. 2014 – 53-6.08.01.13-119212

Für das Weiterbildungskolleg (Abendgymnasium und Kolleg) werden hiermit Kernlehrpläne gemäß § 29 SchulG (BASS 1-1) festgesetzt.

Sie treten zum 1. 8. 2014, beginnend mit der Einführungsphase, aufsteigend in Kraft.

Die Veröffentlichung der Kernlehrpläne erfolgt in der Schriftenreihe „Schule in NRW“:

Heft 8203 Kernlehrplan Englisch

Heft 8211 Kernlehrplan Französisch

Heft 8202 Kernlehrplan Deutsch

Heft 8212 Kernlehrplan Kunst

Heft 8213 Kernlehrplan Musik

Die übersandten Hefte sind in die Schulbibliothek einzustellen und dort auch für die Mitwirkungsberechtigten zur Einsichtnahme bzw. zur Ausleihe verfügbar zu halten.

Zum 31. 7. 2014 treten die bisherigen Unterrichtsvorgaben zu den o. g. Fächern, beginnend mit der Einführungsphase, auslaufend außer Kraft.

Inhalt

Vorbemerkungen: Kernlehrpläne als kompetenzorientierte Unterrichtsvorgaben	9
1 Aufgaben und Ziele des Faches	11
2 Kompetenzbereiche, Inhaltsfelder und Kompetenzerwartungen	14
2.1 Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder des Faches	15
2.2 Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte bis zum Ende der Einführungsphase	18
2.3 Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte bis zum Ende der Qualifikationsphase	23
2.3.1 Grundkurs	24
2.3.2 Leistungskurs	29
3 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung	35
4 Abiturprüfung	40
5 Anhang – Kompetenzerwartungen – Übersichtstabelle	45

Vorbemerkungen: Kernlehrpläne als kompetenzorientierte Unterrichtsvorgaben

Kompetenzorientierte Kernlehrpläne sind ein zentrales Element in einem umfassenden Gesamtkonzept für die Entwicklung und Sicherung der Qualität schulischer Arbeit. Sie bieten allen an Schule Beteiligten Orientierungen darüber, welche Kompetenzen zu bestimmten Zeitpunkten im Bildungsgang verbindlich erreicht werden sollen, und bilden darüber hinaus einen Rahmen für die Reflexion und Beurteilung der erreichten Ergebnisse. Kompetenzorientierte Kernlehrpläne

- sind curriculare Vorgaben, bei denen die erwarteten Lernergebnisse im Mittelpunkt stehen,
- beschreiben die erwarteten Lernergebnisse in Form von fachbezogenen Kompetenzen, die fachdidaktisch begründeten Kompetenzbereichen sowie Inhaltsfeldern zugeordnet sind,
- zeigen, in welchen Stufen diese Kompetenzen im Unterricht erreicht werden können, indem sie die erwarteten Kompetenzen jeweils bis zum Ende der Einführungs- und der Qualifikationsphase näher beschreiben,
- beschränken sich dabei auf zentrale kognitive Prozesse sowie die mit ihnen verbundenen Gegenstände, die für den weiteren Bildungsweg unverzichtbar sind,
- bestimmen durch die Ausweisung von verbindlichen Erwartungen die Bezugspunkte für die Überprüfung der Lernergebnisse und Leistungsstände in der schulischen Leistungsbewertung und
- schaffen so die Voraussetzungen, um definierte Anspruchsniveaus an der Einzelschule sowie im Land zu sichern.

Indem sich Kernlehrpläne dieser Generation auf die zentralen fachlichen Kompetenzen beschränken, geben sie den Schulen die Möglichkeit, sich auf diese zu konzentrieren und ihre Beherrschung zu sichern. Die Schulen können dabei entstehende Freiräume zur Vertiefung und Erweiterung der aufgeführten Kompetenzen und damit zu einer schulbezogenen Schwerpunktsetzung nutzen. Die im Kernlehrplan vorgenommene Fokussierung auf rein fachliche und überprüfbare Kompetenzen bedeutet in diesem

Zusammenhang ausdrücklich nicht, dass fachübergreifende und ggf. weniger gut zu beobachtende Kompetenzen – insbesondere im Bereich der Personal- und Sozialkompetenzen – an Bedeutung verlieren bzw. deren Entwicklung nicht mehr zum Bildungsauftrag gehört. Aussagen hierzu sind jedoch aufgrund ihrer überfachlichen Bedeutung außerhalb fachbezogener Kernlehrpläne zu treffen.

Die nun vorgelegten Kernlehrpläne für das Abendgymnasium und Kolleg vollziehen somit auch für die Schulform Weiterbildungskolleg den Paradigmenwechsel von der Input- zur Outputorientierung.

Darüber hinaus setzen die neuen Kernlehrpläne die inzwischen auf KMK-Ebene vorgenommenen Standardsetzungsprozesse (Bildungsstandards, Einheitliche Prüfungsanforderungen für das Abitur) für das Land Nordrhein-Westfalen um.

Abschließend liefern die neuen Kernlehrpläne eine landesweit einheitliche Obligatorik, die die curriculare Grundlage für die Entwicklung schulinterner Lehrpläne und damit für die unterrichtliche Arbeit in Schulen bildet. Mit diesen landesweit einheitlichen Standards ist eine wichtige Voraussetzung dafür geschaffen, dass Studierende mit vergleichbaren Voraussetzungen die zentralen Prüfungen des Abiturs ablegen können.

1 Aufgaben und Ziele des Faches

Innerhalb des sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfelds besitzen die Fächer Deutsch, Kunst, Musik und Literatur neben ihrer fachspezifischen Ausrichtung Gemeinsamkeiten: Sie leisten innerhalb des Fächerkanons des Weiterbildungskollegs wesentliche Beiträge zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung, die die Wahrnehmung, Gestaltung und Reflexion der Vielgestaltigkeit von Kultur und Lebenswirklichkeit umfassen.

Innerhalb der von allen Fächern zu erfüllenden Querschnittsaufgaben tragen insbesondere auch die Fächer des sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfelds im Rahmen der Entwicklung von Gestaltungskompetenz zur kritischen Reflexion geschlechter- und kulturstereotyper Zuordnungen, zur Werteerziehung, zur Empathie und Solidarität, zum Aufbau sozialer Verantwortung, zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft, zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen, auch für kommende Generationen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung, und zur kulturellen Mitgestaltung bei. Darüber hinaus leisten sie einen Beitrag zur interkulturellen Verständigung, zur interdisziplinären Verknüpfung von Kompetenzen, auch mit gesellschafts-, sprach- und naturwissenschaftlichen Feldern, sowie zur Vorbereitung auf weitere Ausbildung, Studium, Arbeit und Beruf.

Musik gehört auf vielfältige Weise zum täglichen Leben, ob als Klangkulisse zu Alltagshandlungen oder in bewusster Hinwendung und Nutzung. Vor dem Hintergrund des europäisch-abendländischen Kunstverständnisses und im Hinblick auf interkulturelle Entwicklungen dient Musik – neben funktionalen Zusammenhängen – sowohl dem ästhetischen Genuss als auch der Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit. Dazu steht jede Art von Musik unterschiedlicher Zeiten und Kulturen zur Verfügung, in technischer Reproduktion und im Konzert ebenso wie in der eigenen Musizierpraxis.

In der umfassenden Präsenz, Vielgestaltigkeit und Verfügbarkeit von Musik trägt das Fach Musik im Weiterbildungskolleg dazu bei, den sich in Entwicklung befindenden Studierenden zu befähigen, seine künstlerisch-ästhetische Identität weiter zu entwickeln, sein kreatives und musikalisches Gestaltungspotential zu entfalten und seine kulturelle Orientierung auszubauen. Darüber hinaus soll er sein ästhetisches Reflexions- und Urteilsvermögen vertiefen.

Grundlage dafür sind sowohl die Bereitschaft, sich auf verschiedenartige Musik ein-

zulassen, als auch die dort erworbenen fachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten. Im Weiterbildungskolleg bedürfen diese der Aktualisierung und Vertiefung. Die dazu erforderlichen Kompetenzen entwickeln sich im Zusammenspiel von Neugier, Motivation, Fähigkeit, Wissen, Handeln, Verstehen, Urteilen und Erfahrung. Sie entwickeln sich weiterhin in Verbindung mit Hörerlebnissen, in der Auseinandersetzung mit der stilistischen, historischen und funktionalen Vielgestaltigkeit von Musik, in kreativen Schaffens- und Ausführungsprozessen, in der Herstellung und Thematisierung von Kontexten und – nicht zuletzt – im musikalisch-ästhetischen Erleben.

Die Studierenden verfügen zu Beginn des Abendgymnasiums und Kollegs sowohl ansatzweise über musikalisch-ästhetische Kompetenzen als auch über handlungsbezogene Kompetenzen.

Musikalisch-ästhetische Kompetenzen beschreiben Fähigkeiten, die in besonderem Maße individuell geprägt sind und sich einer standardisierten Überprüfung weitgehend entziehen. Sie lassen sich unter vier komplementären Aspekten konkretisieren: *Wahrnehmung*, *Empathie*, *Intuition* und *Körpersensibilität*. Zur *Wahrnehmung* gehört die grundsätzliche Bereitschaft, sich auf Musik und die durch sie auslösbaren Erlebnispotentiale einzulassen, sowie die Fähigkeit, ihr konzentriert zuzuhören und den durch sie ausgelösten Stimmungen, Emotionen und Assoziationen nachzugehen. *Empathie* beschreibt in diesem Zusammenhang die Bereitschaft und die Fähigkeit, sich mit Anteilnahme, Sensibilität und Vorstellungsvermögen auf Musik einzulassen und die eigene Erfahrungswelt für eine Auseinandersetzung mit Musik zu nutzen. *Intuition* meint subjektive und unabhängig von Reflexionsprozessen getroffene Entscheidungen im Vertrauen auf die eigene Erlebnisfähigkeit. Sie erfordert die Bereitschaft, eigene Erfahrungen, Ideen und Wissen offen und unmittelbar in kreative Prozesse oder in die hörende Auseinandersetzung einzubringen. *Körpersensibilität* ermöglicht es, Bewegungsvorstellungen im Erleben des eigenen Körpers entstehen zu lassen und damit auf den energetischen Gehalt von Musik zu reagieren. Sie setzt die Bereitschaft voraus, sich auf den eigenen Körper einzulassen und ihn mit seinen Möglichkeiten und Grenzen in der Ausübung wie auch in der Wahrnehmung von Musik zu erkunden.

Neben den musikalisch-ästhetischen Kompetenzen erweitern die Studierenden im Musikunterricht des Bildungsgangs des Weiterbildungskollegs **handlungsbezogene Kompetenzen**. Dabei handelt es sich um musikbezogene Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sich auf alle Erfahrungs-, Wissens- und Handlungsfelder in der Auseinandersetzung mit Musik beziehen. Sie setzen eine bewusste Wahrnehmung voraus. In Verbindung mit Inhalten und Gegenständen beschreiben sie fachliche Anforderungen und Lernergebnisse, die überprüfbar sind. Im Weiteren werden deshalb nur die handlungsbezogenen Kompetenzen explizit ausgewiesen.

Grundlage für den Unterricht im Weiterbildungskolleg sind die spezifischen Rahmenbedingungen des Lernens in dieser Schulform. Die Eingangsvoraussetzungen der Studierenden werden durch ihre heterogenen und teilweise diskontinuierlichen Berufs- und Lernbiografien geprägt. Der Unterricht am Weiterbildungskolleg ist somit in besonderer Weise der individuellen Förderung verpflichtet. Dabei geht es darum, die Potenziale jedes Einzelnen zu erkennen, zu entwickeln, zu fördern, auf die unterschiedlichen Lernerfahrungen der Studierenden einzugehen und den Bildungsverlauf durch systematische individuelle Beratung und Unterstützung zu begleiten. Dies korrespondiert mit dem Leitbild des aktiven kooperativen und selbstständigen Lernens. In diesem Sinne bietet der Unterricht vielfältige und anregungsreiche Lerngelegenheiten, in denen die Studierenden ihr Können und Wissen in gut organisierter und vernetzter Weise erwerben, vertiefen und reflektieren sowie zunehmend mehr eigene Verantwortung für den Erwerb von Kompetenzen übernehmen. Studierende können dabei ihre unterschiedlichen Lebens- und Berufserfahrungen einbringen und sich gegenseitig Anregungen geben.

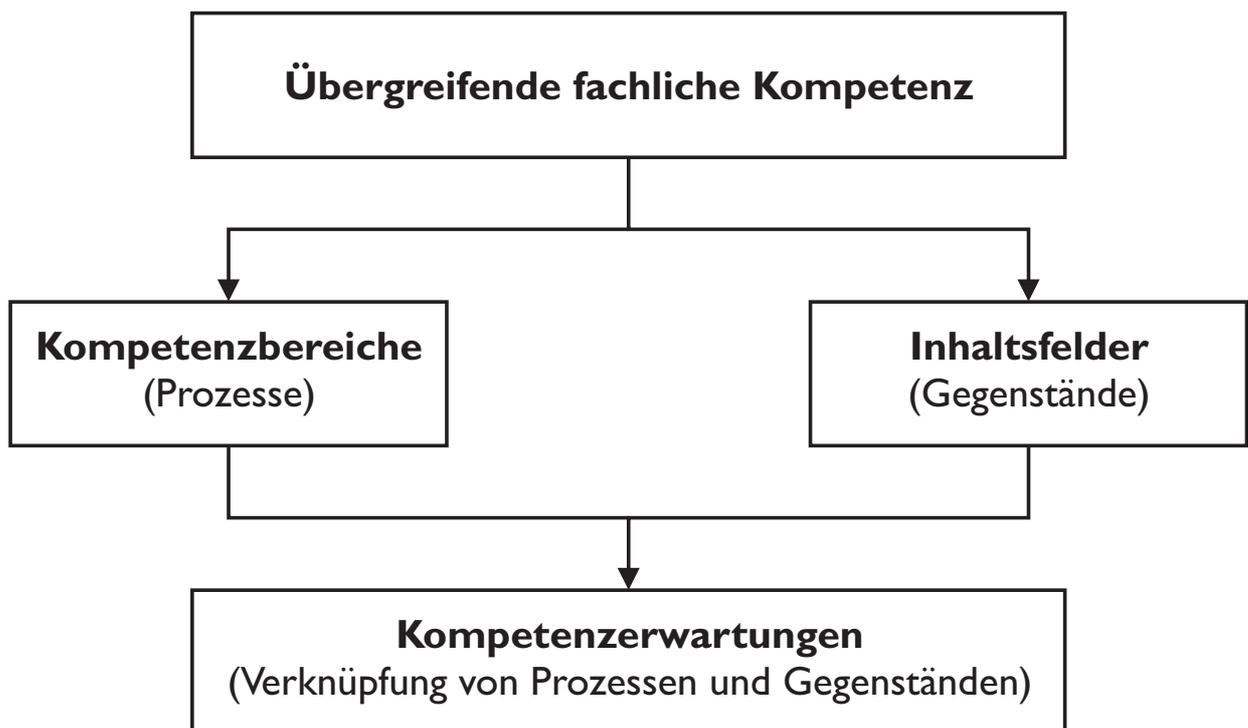
In der **Einführungsphase** erwerben die Studierenden Kompetenzen, die eine grundlegende fachliche Auseinandersetzung mit Musik ermöglichen. Dazu gehört eine breite inhaltliche Ausrichtung sowie der systematische Aufbau eines Methodenrepertoires. Die im Kernlehrplan für die Einführungsphase formulierten Kompetenzerwartungen kennzeichnen einen Kompetenzstand, der für das Ende der Einführungsphase als Orientierung dient, u. U. aber nicht als abgeschlossen gelten kann. Vielmehr werden die geforderten Kompetenzen durch ihre kontinuierliche Anwendung bis zum Abitur sicher erworben.

In der **Qualifikationsphase** werden diese Kompetenzen erweitert. In **Grundkursen** findet die Auseinandersetzung mit Musik grundlegend und in exemplarischer Form statt.

In **Leistungskursen** erfolgt die Auseinandersetzung mit den fachlichen Inhalten vertiefter und ist auf vielfältigere und komplexere Inhalte bezogen. Sie erfordert einen höheren Reflexionsgrad sowie die selbstständige Anwendung fachspezifischer Methoden.

2 Kompetenzbereiche, Inhaltsfelder und Kompetenzerwartungen

Die in den allgemeinen Aufgaben und Zielen des Faches beschriebene übergreifende fachliche Kompetenz wird ausdifferenziert, indem fachspezifische Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder identifiziert und ausgewiesen werden. Dieses analytische Vorgehen erfolgt, um die Strukturierung der fachrelevanten Prozesse einerseits sowie der Gegenstände andererseits transparent zu machen. In den Kompetenzerwartungen werden beide Seiten miteinander verknüpft. Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass der gleichzeitige Einsatz von Können und Wissen bei der Bewältigung von Anforderungssituationen eine zentrale Rolle spielt.



Kompetenzbereiche repräsentieren die Grunddimensionen des fachlichen Handelns. Sie dienen dazu, die einzelnen Teiloperationen entlang der fachlichen Kerne zu strukturieren und den Zugriff für die am Lehr-Lern-Prozess Beteiligten zu verdeutlichen.

Inhaltsfelder systematisieren mit ihren jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkten die im Unterricht der Einführungs- und Qualifikationsphase verbindlichen und unverzichtbaren Gegenstände und liefern Hinweise für die inhaltliche Ausrichtung des Lehrens und Lernens.

Kompetenzerwartungen führen Prozesse und Gegenstände zusammen und beschreiben die fachlichen Anforderungen und intendierten Lernergebnisse, die auf zwei Stufen bis zum Ende des Bildungsgangs erreicht werden sollen. Kompetenzerwartungen

- beziehen sich auf beobachtbare Handlungen und sind auf die Bewältigung von Anforderungssituationen ausgerichtet,
- stellen im Sinne von Regelstandards die erwarteten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten auf einem mittleren Abstraktionsgrad dar,
- ermöglichen die Darstellung einer Progression vom Anfang bis zum Ende des Bildungsgangs und zielen auf kumulatives, systematisch vernetztes Lernen,
- können in Aufgabenstellungen umgesetzt und überprüft werden.

Insgesamt ist der Unterricht im Weiterbildungskolleg nicht allein auf das Erreichen der aufgeführten Kompetenzerwartungen beschränkt, sondern soll es Studierenden ermöglichen, diese weiter auszubauen und darüber hinausgehende Kompetenzen zu erwerben.

2.1 Kompetenzbereiche und Inhaltsfelder des Faches

Ausgehend von den in Kapitel 1 genannten Grundlagen und Zielsetzungen erweitern und vertiefen die Studierenden ihre fachbezogenen Kenntnisse und Kompetenzen. Nachfolgend werden die handlungsbezogenen Kompetenzen den **Kompetenzbereichen** *Rezeption*, *Produktion* und *Reflexion* zugeordnet.

Kompetenzbereiche

Rezeption Handlungsbezogene Rezeptionskompetenz bezieht sich vor allem auf das *Analysieren* und *Interpretieren* von Musik.

Rezeption von Musik bedeutet im Sinne einer bewussten Auseinandersetzung analytisches und interpretierendes Verstehen. Analysieren und Interpretieren von Musik vollzieht sich als Prozess, in dem sich beide Aspekte durchdringen. Dabei impliziert analytisches Vorgehen oft Aspekte der Interpretation. So führt das Erfassen musikalischer Strukturen im Rahmen der musikalischen Analyse notwendig zu interpretatorischen



Fragestellungen und Deutungsansätzen. Ebenso weist die Interpretation, die Deutung von musikalischen Strukturen, auf analytische Darstellungen und Befunde zurück. Analytische und interpretatorische Ansätze können sich im Prozess verändern.



Produktion Handlungsbezogene Produktionskompetenz bezieht sich vor allem auf das *Musizieren* und *Gestalten* von Musik.

Produktion von Musik vollzieht sich als Gestalten und Musizieren im Prozess des Komponierens, Improvisierens oder Realisierens musikalischer Strukturen. Zur musikalischen Gestaltung gehören das Erproben musikalischer Mittel, das Erfinden musikalischer Strukturen sowie die Erarbeitung eines Kompositionsplans bis hin zur Entwicklung eines differenzierten Gestaltungskonzeptes. Musizieren umfasst alle Formen musikalischer Realisation von der Probe bis zur Aufführung.



Reflexion Handlungsbezogene Reflexionskompetenz bezieht sich vor allem auf das *Erörtern* und *Beurteilen* von Musik.

Reflexion vollzieht sich grundsätzlich als Prozess ausgehend von den Ergebnissen sowohl der Analyse und Interpretation als auch der Gestaltung und Ausführung. Darüber hinaus werden im Rahmen der reflektierenden Auseinandersetzung mit Musik übergeordnete Problemstellungen aufgegriffen. Dabei geht es zum einen um die Fähigkeit, Arbeitsergebnisse in den Zusammenhang einer Problemstellung einzuordnen, sie zu erörtern und zu beurteilen; zum anderen geht es darum, vorhandenes Wissen über Musik und deren Hintergründe bei der Entwicklung und Lösung von Problemstellungen zu nutzen. Durch Reflexion gelangen die Studierenden zu sachgerechten Urteilen.

Inhaltsfelder

Kompetenzen sind nicht nur an die Kompetenzbereiche, sondern immer auch an fachliche Inhalte gebunden. Der Erwerb von fachbezogenen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten soll deshalb mit Blick auf die nachfolgenden, für die Einführungs- und Qualifikationsphase geltenden **Inhaltsfelder** entwickelt werden.

Integraler Bestandteil der drei Inhaltsfelder sind die wahrnehmbaren, beschreibbaren und gestaltbaren *Strukturen von Musik*. Ihnen liegen die *Ordnungssysteme der musikalischen Parameter* Melodik, Rhythmik, Harmonik, Dynamik und Klangfarbe sowie *Formprinzipien* zugrunde.



Bedeutungen von Musik Grundlage dieses Inhaltsfelds ist das Verständnis von Musik als Sprachsystem mit seinen semantischen und semiotischen Aspekten. Dabei stehen

der subjektive Höreindruck, subjektive und intersubjektive Deutungen auf der einen sowie der musikalische Ausdruck auf der anderen Seite in einem wechselseitigen Zusammenhang. Ausgehend vom Höreindruck lassen sich aufgrund von Assoziationen und wahrgenommenen Phänomenen subjektive Bedeutungen von Musik ableiten, die an den Strukturmerkmalen der Musik und gegebenenfalls unter Einbeziehung von Hintergrundwissen überprüft und objektiviert werden. Das subjektive, um Objektivität bemühte Verständnis von Musik ist Grundlage des Kommunizierens über Bedeutungen von Musik.

Entwicklungen von Musik In diesem Inhaltsfeld wird Musik aus der historischen Perspektive betrachtet und in kulturelle oder gesellschaftlich-politische Entwicklungen eingeordnet. Relevant sind hier die Ausprägungen von Musik, die einem historischen Wandel unterworfen sind, wie Stilmerkmale, Gattungen, Klangvorstellungen oder Satztechniken. Sie stehen in Wechselbeziehung zum kulturellen Umfeld mit seinen Gestaltungs- und Ausführungsnormen und spiegeln die jeweiligen ästhetischen Vorstellungen wider. Die genannten Aspekte lassen sich sowohl innerhalb eines historischen Zeitabschnitts als auch im Vergleich zu anderen untersuchen. Es geht also einerseits um die synchrone Betrachtung musikalischer, kultureller und gesellschaftlich-politischer Entwicklungen, andererseits um die diachrone Betrachtung musikhistorischer Phänomene hinsichtlich ihrer Auswirkungen für die nachfolgende Zeit bis in die Gegenwart.

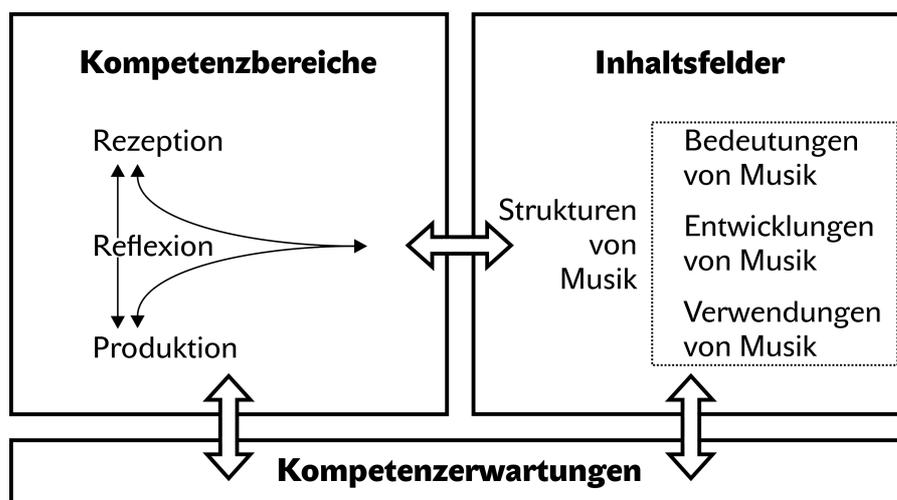


Verwendungen von Musik In diesem Inhaltsfeld wird Musik hinsichtlich ihrer Funktionen in unterschiedlichen Verwendungszusammenhängen in den Blick genommen. Diese sind zum einen gebunden an verschiedene kulturelle, politische, religiöse oder ökonomische Kontexte. Zum anderen ergeben sie sich aus der Verknüpfung von Musik mit Sprache, Bild, Tanz oder anderen Medien. Im Zentrum steht dabei das Zusammenspiel von funktionsbedingten Intentionen, individuellen oder kollektiven Wahrnehmungsbedingungen und Wirkungen musikalischer Strukturen. Dies gilt in besonderer Weise für die Verwendung von Musik in medialen Vermittlungsformen.



▷ ◁

Das Zusammenwirken von Kompetenzbereichen und Inhaltsfeldern sowie die Ableitung von Kompetenzerwartungen verdeutlicht die nachfolgende Grafik:



2.2 Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte bis zum Ende der Einführungsphase

Der Unterricht soll es den Studierenden ermöglichen, dass sie – aufbauend auf ihren heterogenen Lernbiografien – am Ende der Einführungsphase über die im Folgenden genannten Kompetenzen verfügen. Die Einführungsphase am Weiterbildungskolleg dient aufgrund des durch diskontinuierliche Lernbiografien bedingten heterogenen Leistungsstands insbesondere auch der Vertiefung grundlegender Fähigkeiten und Fertigkeiten. Im Unterschied zu den verbindlich zu erreichenden Kompetenzerwartungen am Ende der Qualifikationsphase haben daher die Kompetenzerwartungen am Ende der Einführungsphase orientierungsstiftenden Charakter. Die Erweiterung und Vertiefung der musikalisch-ästhetischen Kompetenzen vollzieht sich implizit im Zusammenhang mit dem Erwerb der handlungsbezogenen Kompetenzen.

Alle Kompetenzerwartungen schließen den adäquaten Umgang mit *Ordnungssystemen der musikalischen Parameter* Melodik, Rhythmik, Harmonik, Dynamik und Klangfarbe sowie mit *Formprinzipien* und *Notationsweisen* ein. Dadurch sind die Studierenden in der Lage, Musik differenziert wahrzunehmen, zu beschreiben und zu gestalten.

Bezogen auf die Kompetenzbereiche werden zunächst **übergeordnete Kompetenzerwartungen** zu allen Kompetenzbereichen aufgeführt und im Anschluss inhaltsfeldbezogen konkretisiert.



REZEPTION

Die Studierenden können

- subjektive Höreindrücke bezogen auf einen inhaltlichen Kontext beschreiben,

- Deutungsansätze und Hypothesen zu musikbezogenen Fragestellungen formulieren,
- musikalische Strukturen bezogen auf inhaltliche Fragestellungen hinsichtlich der formalen Gestaltung und grundlegender Aspekte der Ordnungssysteme musikalischer Parameter unter Anwendung von Methoden der Hör- und Notentextanalyse analysieren,
- Analyseergebnisse unter Anwendung grundlegender Begriffe musikalischer Fachsprache formulieren,
- Analyseergebnisse in Orientierung am Deutungsansatz anschaulich darstellen,
- Analyseergebnisse bezogen auf Deutungsansätze und Hypothesen interpretieren.

PRODUKTION

Die Studierenden können

- aspektorientiert Gestaltungsideen bezogen auf einen thematischen Kontext entwickeln,
- einfache musikalische Strukturen zu einer Gestaltungsidee unter Berücksichtigung formaler Strukturierungsmöglichkeiten und grundlegender Aspekte der Ordnungssysteme musikalischer Parameter erfinden,
- eigene klangliche Gestaltungen sowie vokale und instrumentale Kompositionen und Improvisationen realisieren und präsentieren,
- Klanggestaltungen skizzenhaft unter Anwendung von grafischen oder einfachen traditionellen Notationen darstellen.



REFLEXION

Die Studierenden können

- Informationen über Musik und einfache analytische Befunde in übergeordnete Kontexte einordnen,
- musikalische Sachverhalte und deren Hintergründe bezogen auf den thematischen Kontext erläutern,
- Gestaltungsergebnisse erläutern,
- kriteriengeleitet Musik sowie Ergebnisse analytischer, interpretatorischer und gestalterischer Prozesse in einem thematischen Kontext beurteilen.





Die Kompetenzen der Studierenden sollen im Rahmen der Behandlung der nachfolgenden, für die Einführungs- und Qualifikationsphase **obligatorischen Inhaltsfelder** entwickelt werden:

- Bedeutungen von Musik
- Entwicklungen von Musik
- Verwendungen von Musik

Bezieht man die übergeordneten Kompetenzerwartungen sowie die unten aufgeführten **inhaltlichen Schwerpunkte** aufeinander, so ergeben sich die nachfolgenden konkretisierten Kompetenzerwartungen.



Bedeutungen von Musik

Inhaltliche Schwerpunkte

Zusammenhänge zwischen Ausdrucksabsichten und musikalischen Strukturen
Ausdrucksgesten vor dem Hintergrund musikalischer Konventionen



REZEPTION

Die Studierenden können

- subjektive Höreindrücke bezogen auf Ausdruck und Bedeutung von Musik beschreiben und vergleichen,
- einfache Deutungsansätze und Hypothesen bezogen auf Ausdrucksabsichten und Ausdrucksgesten von Musik formulieren,
- musikalische Strukturen im Hinblick auf Ausdrucksabsichten und Ausdrucksgesten analysieren,
- Analyseergebnisse vor dem Hintergrund von Ausdrucksabsichten und Ausdrucksgesten interpretieren.



PRODUKTION

Die Studierenden können

- aspektorientiert Gestaltungsideen bezogen auf Ausdrucksabsichten und Ausdrucksgesten entwickeln,



- einfache musikalische Strukturen unter Berücksichtigung musikalischer Konventionen erfinden,
- vokale und instrumentale Kompositionen und Improvisationen mit unterschiedlichen Ausdrucksabsichten erproben,
- eigene klangliche Gestaltungen mit unterschiedlichen Ausdrucksabsichten realisieren und präsentieren.

REFLEXION

Die Studierenden können

- Zusammenhänge zwischen Ausdrucksabsichten und musikalischen Strukturen erläutern,
- kriteriengeleitet Gestaltungsergebnisse hinsichtlich der Umsetzung von Ausdrucksabsichten beurteilen,
- kriteriengeleitet Deutungen von Zusammenhängen zwischen Ausdrucksabsichten und musikalischen Strukturen beurteilen.



Entwicklungen von Musik

Inhaltliche Schwerpunkte

Zusammenhänge zwischen historisch-gesellschaftlichen Bedingungen und musikalischen Strukturen

Klangvorstellungen im Zusammenhang mit Stil- und Gattungsmerkmalen



REZEPTION

Die Studierenden können

- musikalische Strukturen bezogen auf historisch-gesellschaftliche Bedingungen analysieren,
- Stil- und Gattungsmerkmale von Musik unter Anwendung von grundlegender musikalischer Fachsprache benennen,
- musikalische Entwicklungen vor dem Hintergrund historisch-gesellschaftlicher Bedingungen interpretieren.





PRODUKTION

Die Studierenden können

- kriteriengeleitet eigene klangliche Gestaltungen aus einer historischen Perspektive entwerfen und realisieren,
- vokale und instrumentale Kompositionen und Improvisationen unter Berücksichtigung von Klangvorstellungen in historischer Perspektive erproben.



REFLEXION

Die Studierenden können

- Informationen über Musik in einen historisch-gesellschaftlichen Kontext einordnen,
- Zusammenhänge zwischen musikalischen Entwicklungen und deren historisch-gesellschaftlichen Bedingungen erläutern,
- Gestaltungsergebnisse bezogen auf ihre historische Perspektive erläutern,
- kriteriengeleitet Entwicklungen von Musik bezogen auf ihre historisch-gesellschaftlichen Bedingungen, auch unter dem Aspekt der durch Musik vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern und der kulturellen Vielfalt unterschiedlicher Länder und Völker beurteilen.



Verwendungen von Musik

Inhaltliche Schwerpunkte

Zusammenhänge zwischen Wirkungsabsichten und musikalischen Strukturen
Bedingungen musikalischer Wahrnehmung im Zusammenhang musikalischer Stereotype und Klischees



REZEPTION

Die Studierenden können

- subjektive Höreindrücke bezogen auf Wirkungen von Musik beschreiben und vergleichen.
- einfache musikalische Strukturen hinsichtlich musikalischer Stereotype und Klischees unter Berücksichtigung von Wirkungsabsichten analysieren,
- Analyseergebnisse bezogen auf funktionsgebundene Anforderungen und Wirkungsabsichten von Musik interpretieren.



PRODUKTION

Die Studierenden können

- aspektorientiert Gestaltungsideen in einem funktionalen Kontext unter Berücksichtigung musikalischer Stereotype und Klischees entwickeln,
- einfache musikalische Strukturen im Hinblick auf Wirkungsabsichten erfinden und präsentieren,
- klangliche Gestaltungen bezogen auf einen funktionalen Kontext realisieren.



REFLEXION

Die Studierenden können

- Zusammenhänge zwischen Wirkungsabsichten und musikalischen Strukturen in funktionsgebundener Musik erläutern,
- Gestaltungsergebnisse hinsichtlich ihrer funktionalen Wirksamkeit erläutern,
- kriteriengeleitet Ergebnisse gestalterischer Prozesse bezogen auf Wirkungsabsichten beurteilen.



2.3 Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte bis zum Ende der Qualifikationsphase

Der Unterricht soll es den Studierenden ermöglichen, dass sie – aufbauend auf der Kompetenzentwicklung in der Einführungsphase – am Ende der Qualifikationsphase über die im Folgenden genannten Kompetenzen verfügen. Dabei werden – jeweils getrennt für den Grundkurs und den Leistungskurs – zunächst **übergeordnete Kompetenzerwartungen** zu allen Kompetenzbereichen aufgeführt und im Anschluss zusätzlich inhaltsfeldbezogen konkretisiert. Die Erweiterung und Vertiefung der musikalisch-ästhetischen Kompetenzen vollzieht sich implizit im Zusammenhang mit dem Erwerb der handlungsbezogenen Kompetenzen.

Alle Kompetenzerwartungen schließen den adäquaten Umgang mit *Ordnungssystemen der musikalischen Parameter* Melodik, Rhythmik, Harmonik, Dynamik und Klangfarbe sowie mit *Formprinzipien* und *Notationsweisen* ein. Dadurch sind die Studierenden in der Lage, Musik differenziert wahrzunehmen, zu beschreiben und zu gestalten.

2.3.1 Grundkurs

Die nachfolgenden übergeordneten Kompetenzerwartungen sind im Grundkurs anzustreben.



REZEPTION

Die Studierenden können

- differenziert subjektive Höreindrücke bezogen auf einen inhaltlichen Kontext beschreiben,
- Deutungsansätze und Hypothesen zu musikbezogenen Fragestellungen formulieren,
- musikalische Strukturen bezogen auf inhaltliche Fragestellungen hinsichtlich der formalen Gestaltung und der Ordnungssysteme musikalischer Parameter unter Anwendung von Methoden der Hör- und Notentextanalyse analysieren,
- Analyseergebnisse unter Anwendung der Fachsprache formulieren,
- Analyseergebnisse in Orientierung am Deutungsansatz anschaulich darstellen,
- Analyseergebnisse bezogen auf Deutungsansätze und Hypothesen interpretieren.



PRODUKTION

Die Studierenden können

- Gestaltungskonzepte bezogen auf einen thematischen Kontext entwickeln,
- musikalische Strukturen im Rahmen eines Gestaltungskonzeptes unter Berücksichtigung formaler Strukturierungsmöglichkeiten und der Ordnungssysteme musikalischer Parameter erfinden,
- eigene klangliche Gestaltungen sowie vokale und instrumentale Kompositionen und Improvisationen, auch unter Verwendung digitaler Werkzeuge und Medien realisieren und präsentieren,
- Klanggestaltungen unter Anwendung von grafischen oder traditionellen Notationen darstellen.



REFLEXION

Die Studierenden können

- Informationen über Musik und analytische Befunde in übergeordnete Kontexte einordnen,

- musikalische Sachverhalte und deren Hintergründe bezogen auf den thematischen Kontext erläutern,
- Gestaltungsergebnisse erläutern und begründen,
- musikbezogene Problemstellungen erörtern,
- kriteriengeleitet Musik sowie Ergebnisse analytischer, interpretatorischer und gestalterischer Prozesse in einem thematischen Kontext beurteilen.



Die Kompetenzen der Studierenden sollen im Rahmen der Behandlung der nachfolgenden, für die Einführungs- und Qualifikationsphase **obligatorischen Inhaltsfelder** entwickelt werden:

- Bedeutungen von Musik
- Entwicklungen von Musik
- Verwendungen von Musik

Bezieht man die übergeordneten Kompetenzerwartungen sowie die unten aufgeführten **inhaltlichen Schwerpunkte** aufeinander, so ergeben sich die nachfolgenden **konkretisierten Kompetenzerwartungen**.

Bedeutungen von Musik

Inhaltliche Schwerpunkte

- Ästhetische Konzeptionen von Musik
- Sprachcharakter von Musik



REZEPTION

Die Studierenden können

- subjektive Höreindrücke bezogen auf Ausdruck und Bedeutung von Musik beschreiben und vergleichen,
- Deutungsansätze und Hypothesen bezogen auf ästhetische Konzeptionen und den Sprachcharakter von Musik formulieren,



- musikalische Strukturen im Hinblick auf Deutungsansätze und Hypothesen analysieren,
- Analyseergebnisse vor dem Hintergrund ästhetischer Konzeptionen und des Sprachcharakters von Musik interpretieren.



PRODUKTION

Die Studierenden können

- Gestaltungskonzepte unter Berücksichtigung des Sprachcharakters von Musik entwickeln,
- musikalische Strukturen unter Berücksichtigung ästhetischer Konzeptionen bearbeiten,
- Texte in einfacher Form vertonen,
- musikalische Strukturen unter Berücksichtigung ästhetischer Konzeptionen und des Sprachcharakters von Musik erfinden,
- eigene klangliche Gestaltungen sowie vokale und instrumentale Kompositionen und Improvisationen vor dem Hintergrund ästhetischer Konzeptionen realisieren und präsentieren.



REFLEXION

Die Studierenden können

- Zusammenhänge zwischen ästhetischen Konzeptionen und musikalischen Strukturen erläutern,
- musikalische Problemstellungen bezogen auf ästhetische Konzeptionen und den Sprachcharakter von Musik erörtern,
- kriteriengeleitet Gestaltungsergebnisse sowie musikalische Interpretationen hinsichtlich der Umsetzung ästhetischer Konzeptionen und des Sprachcharakters von Musik beurteilen,
- kriteriengeleitet Deutungen von Musik hinsichtlich ästhetischer Konzeptionen beurteilen.



Entwicklungen von Musik

Inhaltliche Schwerpunkte

- Paradigmenwechsel im Umgang mit Musik
- Gattungsspezifische Merkmale im historisch-gesellschaftlichen Kontext



REZEPTION

Die Studierenden können

- musikalische Strukturen im Hinblick auf Paradigmenwechsel analysieren,
- stil- und gattungsspezifische Merkmale von Musik im Hinblick auf den historisch-gesellschaftlichen Kontext unter Anwendung der Fachsprache benennen,
- Paradigmenwechsel musikalischer Entwicklungen vor dem Hintergrund gesellschaftlich-politischer und biografischer Kenntnisse interpretieren.



PRODUKTION

Die Studierenden können

- Gestaltungskonzepte unter Berücksichtigung einfacher gattungsspezifischer Merkmale im historischen Kontext entwickeln,
- musikalische Strukturen im Hinblick auf einen historischen Kontext erfinden,
- eigene klangliche Gestaltungen sowie vokale und instrumentale Kompositionen und Improvisationen im Hinblick auf den historischen Kontext realisieren und präsentieren.



REFLEXION

Die Studierenden können

- Informationen über Musik und analytische Befunde in einen gesellschaftlich-politischen oder biografischen Kontext einordnen,
- Paradigmenwechsel im Umgang mit Musik bezogen auf deren gesellschaftlich-politische Bedingungen erläutern,
- Gestaltungsergebnisse bezogen auf ihren historischen Kontext erläutern,
- kriteriengeleitet Ergebnisse interpretatorischer und gestalterischer Prozesse im historischen Kontext beurteilen.





Verwendungen von Musik

Inhaltliche Schwerpunkte

- Wahrnehmungssteuerung durch Musik
- Musik in außermusikalischen Kontexten



REZEPTION

Die Studierenden können

- subjektive Höreindrücke bezogen auf Wirkungen und Funktionen von Musik beschreiben und vergleichen,
- Deutungsansätze und Hypothesen bezogen auf Wahrnehmungssteuerung und außermusikalische Kontexte formulieren,
- musikalische Strukturen im Hinblick auf Wahrnehmungssteuerung und außermusikalische Kontexte analysieren,
- Analyseergebnisse im Hinblick auf Wahrnehmungssteuerung und außermusikalische Kontexte interpretieren.



PRODUKTION

Die Studierenden können

- Gestaltungskonzepte im Hinblick auf Wahrnehmungssteuerung in einem funktionalen Kontext entwickeln,
- vokale und instrumentale Kompositionen im Hinblick auf Wahrnehmungssteuerung und außermusikalische Kontexte bearbeiten,
- einfache musikalische Strukturen bezogen auf einen funktionalen Kontext erfinden,
- klangliche Gestaltungen bezogen auf einen funktionalen Kontext realisieren und präsentieren.



REFLEXION

Die Studierenden können

- Zusammenhänge zwischen Wirkungen und musikalischen Strukturen im funktionalen Kontext erläutern,
- Gestaltungsergebnisse hinsichtlich ihrer funktionalen Wirksamkeit erläutern,
- Problemstellungen zu Funktionen von Musik erörtern,



- kriteriengeleitet Ergebnisse gestalterischer Prozesse bezogen auf Wahrnehmungssteuerung und außermusikalische Kontexte beurteilen.

2.3.2 Leistungskurs

Die nachfolgenden übergeordneten Kompetenzerwartungen sind im Leistungskurs anzustreben.

REZEPTION

Die Studierenden können

- differenziert subjektive Höreindrücke bezogen auf einen inhaltlichen Kontext beschreiben,
- Deutungsansätze und Hypothesen zu musikbezogenen Fragestellungen erläutern,
- selbstständig geeignete Analyseaspekte und -methoden im Hinblick auf inhaltliche Fragestellungen auswählen,
- komplexe musikalische Strukturen bezogen auf inhaltliche Fragestellungen hinsichtlich der formalen Gestaltung und der Ordnungssysteme musikalischer Parameter unter Anwendung von Methoden der Hör- und Notentextanalyse analysieren,
- Analyseergebnisse in einer differenzierten Fachsprache sowie mithilfe von grafischer und traditioneller Notenschrift darstellen,
- Analyseergebnisse bezogen auf Deutungsansätze und Hypothesen interpretieren.



PRODUKTION

Die Studierenden können

- komplexe Gestaltungskonzepte bezogen auf einen thematischen Kontext entwickeln und erläutern,
- komplexe musikalische Strukturen im Rahmen eines Gestaltungskonzeptes unter Berücksichtigung formaler Strukturierungsmöglichkeiten und der Ordnungssysteme musikalischer Parameter erfinden,
- eigene klangliche Gestaltungen sowie vokale und instrumentale Kompositionen und Improvisationen, auch unter Verwendung digitaler Werkzeuge und Medien realisieren und präsentieren,
- Klanggestaltungen unter Anwendung von detaillierten grafischen und traditionellen Notationen darstellen.





REFLEXION

Die Studierenden können

- differenziert Informationen über Musik, analytische Befunde, Interpretations- und Gestaltungsergebnisse in übergeordnete Kontexte einordnen,
- detailliert musikalische Sachverhalte und deren Hintergründe bezogen auf den thematischen Kontext erläutern,
- Gestaltungsergebnisse erläutern und begründen,
- komplexe musikbezogene Problemstellungen erörtern,
- Kriterien für musikbezogene Urteile begründen,
- kriteriengeleitet Musik sowie Ergebnisse analytischer, interpretatorischer und gestalterischer Prozesse in einem thematischen Kontext beurteilen.

▷ ◁

Die Kompetenzen der Studierenden sollen im Rahmen der Behandlung der nachfolgenden, für die Einführungs- und Qualifikationsphase **obligatorischen Inhaltsfelder** entwickelt werden:

- Bedeutungen von Musik
- Entwicklungen von Musik
- Verwendungen von Musik

Bezieht man die übergeordneten Kompetenzerwartungen sowie die unten aufgeführten **inhaltlichen Schwerpunkte** aufeinander, so ergeben sich die nachfolgenden **konkretisierten Kompetenzerwartungen**.



Bedeutungen von Musik

Inhaltliche Schwerpunkte

- Ästhetische Konzeptionen von Musik
- Sprachcharakter von Musik



REZEPTION

Die Studierenden können

- differenziert subjektive Höreindrücke bezogen auf Ausdruck und Bedeutung von Musik beschreiben und vergleichen,



- differenziert Deutungsansätze und Hypothesen bezogen auf ästhetische Konzeptionen und den Sprachcharakter von Musik erläutern,
- komplexe musikalische Strukturen im Hinblick auf Deutungsansätze und Hypothesen analysieren,
- Analyseergebnisse vor dem Hintergrund ästhetischer Konzeptionen und des Sprachcharakters von Musik interpretieren.

PRODUKTION

Die Studierenden können

- komplexe Gestaltungskonzepte unter Berücksichtigung des Sprachcharakters von Musik entwickeln und erläutern,
- musikalische Strukturen unter Berücksichtigung ästhetischer Konzeptionen bearbeiten,
- Texte in differenzierter Form vertonen,
- komplexe musikalische Strukturen unter Berücksichtigung ästhetischer Konzeptionen und des Sprachcharakters von Musik erfinden,
- eigene klangliche Gestaltungen sowie vokale und instrumentale Kompositionen und Improvisationen zu unterschiedlichen ästhetischen Konzeptionen realisieren und präsentieren.



REFLEXION

Die Studierenden können

- differenziert Zusammenhänge zwischen ästhetischen Konzeptionen und musikalischen Strukturen erläutern,
- detailliert musikalische Problemstellungen bezogen auf ästhetische Konzeptionen und den Sprachcharakter von Musik erörtern,
- differenziert und kriteriengeleitet Gestaltungsergebnisse sowie musikalische Interpretationen hinsichtlich der Umsetzung ästhetischer Konzeptionen und des Sprachcharakters von Musik beurteilen,
- differenziert Deutungen von Musik hinsichtlich ästhetischer Konzeptionen auf der Grundlage selbstständig ausgewählter Kriterien beurteilen.





Entwicklungen von Musik

Inhaltliche Schwerpunkte

Paradigmenwechsel im Umgang mit Musik

Gattungsspezifische Merkmale im historisch-gesellschaftlichen Kontext



REZEPTION

Die Studierenden können

- komplexe musikalische Strukturen im Hinblick auf Paradigmenwechsel analysieren,
- detailliert stil- und gattungsspezifische Merkmale von Musik im historisch-gesellschaftlichen Kontext unter Anwendung der Fachsprache benennen,
- differenziert stil- und gattungsspezifische Merkmale von Musik im historisch-gesellschaftlichen Kontext analysieren,
- differenziert Paradigmenwechsel musikalischer Entwicklungen vor dem Hintergrund gesellschaftlich-politischer und biografischer Kenntnisse interpretieren.



PRODUKTION

Die Studierenden können

- komplexe Gestaltungskonzepte unter Berücksichtigung stil- und gattungsspezifischer Merkmale im historischen Kontext und im Hinblick auf Aspekte von Paradigmenwechseln im Umgang mit Musik entwickeln und erläutern,
- komplexe musikalische Strukturen im Rahmen von Gestaltungskonzepten in einem historischen Kontext erfinden,
- eigene klangliche Gestaltungen sowie vokale und instrumentale Kompositionen und Improvisationen im Hinblick auf den historischen Kontext realisieren und präsentieren.



REFLEXION

Die Studierenden können

- differenziert Informationen über Musik, analytische Befunde, Interpretations- und Gestaltungsergebnisse in einen gesellschaftlich-politischen oder biografischen Kontext einordnen,
- detailliert Paradigmenwechsel im Umgang mit Musik bezogen auf deren gesellschaftlich-politische Bedingungen erläutern,



- differenziert Gestaltungsergebnisse bezogen auf ihren historischen Kontext erläutern,
- differenziert Problemstellungen zu Paradigmenwechseln musikalischer Entwicklungen erörtern,
- differenziert Ergebnisse interpretatorischer und gestalterischer Prozesse im historischen Kontext auf der Grundlage selbstständig ausgewählter Kriterien beurteilen.

Verwendungen von Musik

Inhaltliche Schwerpunkte

- Wahrnehmungssteuerung durch Musik
- Musik in außermusikalischen Kontexten



REZEPTION

Die Studierenden können

- differenziert subjektive Höreindrücke bezogen auf Wirkungen und Funktionen von Musik beschreiben und vergleichen,
- Deutungsansätze und Hypothesen bezogen auf Wahrnehmungssteuerung und außermusikalische Kontexte formulieren und erläutern,
- detailliert komplexe musikalische Strukturen im Hinblick auf Wahrnehmungssteuerung und außermusikalische Kontexte analysieren,
- differenziert Analyseergebnisse im Hinblick auf Wahrnehmungssteuerung und außermusikalische Kontexte interpretieren.



PRODUKTION

Die Studierenden können

- komplexe Gestaltungskonzepte im Hinblick auf Wahrnehmungssteuerung und funktionsgebundene Wirkungsabsichten entwickeln,
- differenziert vokale und instrumentale Kompositionen im Hinblick auf Wahrnehmungssteuerung und außermusikalische Kontexte bearbeiten,
- komplexe musikalische Strukturen bezogen auf einen funktionalen Kontext erfinden,
- klangliche Gestaltungen bezogen auf einen funktionalen Kontext realisieren und präsentieren.





REFLEXION

Die Studierenden können

- differenziert Zusammenhänge zwischen Wirkungen und musikalischen Strukturen im funktionalen Kontext erläutern,
- differenziert Gestaltungsergebnisse hinsichtlich ihrer funktionalen Wirksamkeit erläutern,
- detailliert Problemstellungen zu Funktionen von Musik erörtern,
- differenziert Ergebnisse gestalterischer Prozesse bezogen auf Wahrnehmungssteuerung und außermusikalische Kontexte auf der Grundlage selbstständig ausgewählter Kriterien beurteilen.



3 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen im Kernlehrplan in der Regel in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies erfordert, dass Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Studierenden Gelegenheit zu geben, Kompetenzen, die sie in ihrer individuellen Lernbiografie erworben haben, wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen unter Beweis zu stellen. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der begleitenden Diagnose und Evaluation des Lernprozesses sowie des Kompetenzerwerbs Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Studierenden sollen ein den Lernprozess begleitendes Feedback sowie Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für die Selbsteinschätzung sowie eine Ermutigung für das weitere Lernen darstellen. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach grundsätzlich mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und Hinweisen zum individuellen Lernfortschritt verknüpft sein.

Die Leistungsbewertung ist so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen gemäß Schulgesetz beschlossenen Grundsätzen entspricht, dass die Kriterien für die Notengebung den Studierenden transparent sind und die Korrekturen sowie die Kommentierungen den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglichen. Dazu gehören – neben der Etablierung eines angemessenen Umgangs mit eigenen Stärken, Entwicklungsnotwendigkeiten und Fehlern – insbesondere auch Hinweise zu individuell erfolgversprechenden allgemeinen und fachmethodischen Lernstrategien.

Im Sinne der Orientierung an den zuvor formulierten Anforderungen sind grundsätzlich alle in Kapitel 2 des Lehrplans ausgewiesenen Kompetenzbereiche („Rezeption“, „Produktion“, „Reflexion“) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Überprüfungsformen schriftlicher, mündlicher und praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der dort aufgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte allein kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden.

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Weiterbildungskolleg (APO-WbK) dar-

gestellt. Demgemäß sind bei der Leistungsbewertung von Studierenden erbrachte Leistungen in den Beurteilungsbereichen „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ sowie „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“ entsprechend den in der APO-WbK angegebenen Gewichtungen zu berücksichtigen. Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und nutzt unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung.

Hinsichtlich der einzelnen Beurteilungsbereiche sind die folgenden Regelungen zu beachten.

Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“

Für den Einsatz in Klausuren kommen im Wesentlichen Überprüfungsformen – ggf. auch in Kombination – in Betracht, die im letzten Abschnitt dieses Kapitels aufgeführt sind. Die Studierenden müssen mit den Überprüfungsformen sowie den unterschiedlichen Aufgabenarten, die im Rahmen von Klausuren eingesetzt werden, vertraut sein und rechtzeitig sowie hinreichend Gelegenheit zur Anwendung haben.

Über ihre unmittelbare Funktion als Instrument der Leistungsbewertung hinaus sollen Klausuren im Laufe des gesamten Bildungsgangs auch zunehmend auf die inhaltlichen und formalen Anforderungen des schriftlichen Teils der Abiturprüfungen vorbereiten. Dazu gehört u. a. auch die Schaffung angemessener Transparenz im Zusammenhang mit einer kriteriengeleiteten Bewertung. Beispiele für Prüfungsaufgaben und Auswertungskriterien sowie Konstruktionsvorgaben und Operatorenübersichten können im Internet auf den Seiten des Schulministeriums abgerufen werden.

Da in Klausuren neben der Verdeutlichung des fachlichen Verständnisses auch die Darstellung bedeutsam ist, muss diesem Sachverhalt bei der Leistungsbewertung hinreichend Rechnung getragen werden. Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit führen zu einer Absenkung der Note gemäß APO-WbK. Abzüge für Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit sollen nicht erfolgen, wenn diese bereits bei der Darstellungsleistung fachspezifisch berücksichtigt wurden.

In der Qualifikationsphase kann nach Wahl des oder der Studierenden eine Klausur der Abiturfächer durch eine Facharbeit ersetzt werden. Facharbeiten dienen dazu, die Studierenden mit den Prinzipien und Formen selbstständigen, wissenschaftspropädeutischen Lernens vertraut zu machen. Die Facharbeit ist eine umfangreichere schriftliche Hausarbeit und selbstständig zu verfassen. Umfang und Schwierigkeitsgrad der Facharbeit sind so zu gestalten, dass sie ihrer Wertigkeit im Rahmen des Beurteilungsbereichs „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ gerecht wird. Grundsätze der Leistungsbewertung von Facharbeiten regelt die Schule. Weitere Hinweise zur Facharbeit und zur Projektdokumentation finden sich auf den Internetseiten des Ministeriums.

Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“

Im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“ können – neben den nachfolgend aufgeführten Überprüfungsformen – vielfältige weitere zum Einsatz kommen, für die kein abschließender Katalog festgesetzt wird. Im Rahmen der Leistungsbewertung gelten auch für diese die oben ausgeführten allgemeinen Ansprüche der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung. Es ist auch in diesem Beurteilungsbereich sicherzustellen, dass Formen, die im Rahmen der Abiturprüfungen – insbesondere in den mündlichen Prüfungen – von Bedeutung sind, frühzeitig vorbereitet und angewendet werden.

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht/Sonstigen Mitarbeit“ zählen u. a. unterschiedliche Formen der selbstständigen und kooperativen Aufgabenerfüllung, Beiträge zum Unterricht, von der Lehrkraft abgerufene Leistungsnachweise wie z. B. die schriftliche Übung, von den Studierenden vorbereitete, in abgeschlossener Form eingebrachte Elemente zur Unterrichtsarbeit, die z. B. in Form von Präsentationen, Protokollen, Referaten und Portfolios möglich werden. Die Studierenden bekommen durch die Verwendung einer Vielzahl von unterschiedlichen Überprüfungsformen vielfältige Möglichkeiten, ihre eigene Kompetenzentwicklung darzustellen und zu dokumentieren.

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“ erfasst die im Unterrichtsgeschehen durch mündliche, schriftliche und praktische Beiträge sichtbare Kompetenzentwicklung der Studierenden. Der Stand der Kompetenzentwicklung in der „Sonstigen Mitarbeit“ wird sowohl durch Beobachtung während des Semesters (Prozess der Kompetenzentwicklung) als auch durch punktuelle Überprüfungen (Stand der Kompetenzentwicklung) festgestellt.

Überprüfungsformen

Die Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans ermöglichen eine Vielzahl von Überprüfungsformen. Im Verlauf von Einführungs- und Qualifikationsphase soll – auch mit Blick auf die individuelle Förderung – ein möglichst breites Spektrum der genannten Formen in schriftlichen, mündlichen oder praktischen Kontexten zum Einsatz gebracht werden. Darüber hinaus können weitere Überprüfungsformen nach Entscheidung der Lehrkraft eingesetzt werden. Wichtig für die Nutzung der Überprüfungsformen im Rahmen der Leistungsbewertung ist es, dass sich die Studierenden zuvor im Rahmen von Anwendungssituationen hinreichend mit diesen vertraut machen konnten.

Überprüfungsformen im Kompetenzbereich Rezeption

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung
Subjektive Höreindrücke beschreiben	Subjektive Wahrnehmungen und Assoziationen werden als Ausgangspunkt für die weitere fachliche Auseinandersetzung artikuliert.
Deutungsansätze und Hypothesen formulieren	Auf der Grundlage von Höreindrücken, Erfahrungen, ersten Einschätzungen und Hintergrundwissen werden vermutete Lösungen und erste Deutungen thesenartig formuliert.
Musikalische Strukturen analysieren	Musikalische Strukturen werden unter einer leitenden Fragestellung in einem inhaltlichen Kontext als Hör- und Notentextanalyse untersucht. Die Fragestellungen beziehen sich z. B. auf <ul style="list-style-type: none">• innermusikalische Phänomene,• Musik in Verbindung mit anderen Medien,• Musik unter Einbezug anderer Medien.
Analyseergebnisse darstellen	Untersuchungsergebnisse werden mit visuellen und sprachlichen Mitteln anschaulich dargestellt.
Musik interpretieren	Vor dem Hintergrund subjektiver Höreindrücke sowie im Hinblick auf Deutungsansätze und Hypothesen werden Analyseergebnisse gedeutet.

Überprüfungsformen im Kompetenzbereich Produktion

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung
Gestaltungskonzepte entwickeln	Eine Gestaltung wird vor dem Hintergrund einer Gestaltungsabsicht im Rahmen des thematischen Kontextes in ihren Grundzügen entworfen, z. B. als Komposition, Bearbeitung, Stilkopie oder Vertonung.
Musikalische Strukturen erfinden	Materiale und formale Strukturierungsmöglichkeiten werden z. B. bezogen auf ein Gestaltungskonzept erprobt und als Kompositionsplan erarbeitet. Dieser kann sowohl auf grafische als auch auf traditionelle Notationsformen zurückgreifen.
Musik realisieren und präsentieren	Eigene Gestaltungen und Improvisationen sowie vokale und instrumentale Kompositionen werden mit dem verfügbaren Instrumentarium entweder aufgeführt oder aufgezeichnet.

Überprüfungsformen im Kompetenzbereich Reflexion

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung
Informationen und Befunde einordnen	Informationen über Musik, analytische Befunde sowie Interpretations- und Gestaltungsergebnisse werden in übergeordneten Zusammenhängen dargestellt.
Kompositorische Entscheidungen erläutern	Zusammenhänge zwischen Intentionen und kompositorischen Entscheidungen im Rahmen des inhaltlichen Kontextes werden argumentativ begründet.
Musikbezogene Problemstellungen erörtern	Unterschiedliche Positionen zu einer musikbezogenen Problemstellung werden einander gegenübergestellt und in einer Schlussfolgerung beurteilt.
Musikalische Gestaltungen und Interpretationen beurteilen	Ergebnisse von musikalischen oder musikbezogenen Gestaltungen sowie musikalische Interpretationen werden begründet unter Einbezug von Kriterien, die sich aus dem thematischen Kontext ergeben, beurteilt.

4 Abiturprüfung

Die allgemeinen Regelungen zur schriftlichen und mündlichen Abiturprüfung, mit denen zugleich die Vereinbarungen der Kultusministerkonferenz umgesetzt werden, basieren auf dem Schulgesetz sowie dem entsprechenden Teil der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Weiterbildungskolleg.

Fachlich beziehen sich alle Teile der Abiturprüfung auf die in Kapitel 2 dieses Kernlehrplans für das Ende der Qualifikationsphase festgelegten Kompetenzerwartungen. Bei der Lösung schriftlicher wie mündlicher Abituraufgaben sind generell Kompetenzen nachzuweisen, die im Unterricht der gesamten Qualifikationsphase erworben wurden und deren Erwerb in vielfältigen Zusammenhängen angelegt wurde.

Die jährlichen „Vorgaben zu den unterrichtlichen Voraussetzungen für die schriftlichen Prüfungen im Abitur“ (Abiturvorgaben), die auf den Internetseiten des Schulministeriums abrufbar sind, konkretisieren den Kernlehrplan, soweit dies für die Schaffung landesweit einheitlicher Bezüge für die zentral gestellten Abiturklausuren erforderlich ist. Die Verpflichtung zur Umsetzung des gesamten Kernlehrplans bleibt hiervon unberührt.

Im Hinblick auf die Anforderungen im schriftlichen und mündlichen Teil der Abiturprüfungen ist grundsätzlich von einer Strukturierung in drei Anforderungsbereiche auszugehen, die die Transparenz bezüglich des Selbstständigkeitsgrades der erbrachten Prüfungsleistung erhöhen soll.

- *Anforderungsbereich I* umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.
- *Anforderungsbereich II* umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.
- *Anforderungsbereich III* umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Studierenden selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur

Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.

Für alle Fächer gilt, dass die Aufgabenstellungen in schriftlichen und mündlichen Abiturprüfungen alle Anforderungsbereiche berücksichtigen müssen, der Anforderungsbereich II aber den Schwerpunkt bildet.

Fachspezifisch ist die Ausgestaltung der Anforderungsbereiche an den Kompetenzerwartungen des jeweiligen Kurstyps zu orientieren. Für die Aufgabenstellungen werden die für Abiturprüfungen geltenden Operatoren des Faches verwendet, die in einem für die Prüflinge nachvollziehbaren Zusammenhang mit den Anforderungsbereichen stehen.

Die Bewertung der Prüfungsleistung erfolgt jeweils auf einer zuvor festgelegten Grundlage, die im schriftlichen Abitur aus dem zentral vorgegebenen kriteriellen Bewertungsraster, im mündlichen Abitur aus dem im Fachprüfungsausschuss abgestimmten Erwartungshorizont besteht. Übergreifende Bewertungskriterien für die erbrachten Leistungen sind die Komplexität der Gegenstände, die sachliche Richtigkeit und die Schlüssigkeit der Aussagen, die Vielfalt der Gesichtspunkte und ihre jeweilige Bedeutsamkeit, die Differenziertheit des Verstehens und Darstellens, das Herstellen geeigneter Zusammenhänge, die Eigenständigkeit der Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Problemstellungen, die argumentative Begründung eigener Urteile, Stellungnahmen und Wertungen, die Selbstständigkeit und Klarheit in Aufbau und Sprache, die Sicherheit im Umgang mit Fachsprache und -methoden sowie die Erfüllung standardsprachlicher Normen.

Hinsichtlich der einzelnen Prüfungsteile sind die folgenden Regelungen zu beachten.

Schriftliche Abiturprüfung

Die Aufgaben für die schriftliche Abiturprüfung werden landesweit zentral gestellt. Alle Aufgaben entsprechen den öffentlich zugänglichen Konstruktionsvorgaben und nutzen die fachspezifischen Operatoren. Beispiele für Abiturklausuren sind für die Schulen auf den Internetseiten des Schulministeriums abrufbar.

Für die schriftliche Abiturprüfung enthalten die aufgabenbezogenen Unterlagen für die Lehrkraft jeweils Hinweise zu Aufgabenart und zugelassenen Hilfsmitteln, die Aufgabenstellung, die Materialgrundlage, die Bezüge zum Kernlehrplan und zu den Abiturvorgaben, die Vorgaben für die Bewertung der Leistungen sowie den Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit. Die Anforderungen an die zu erbringenden Klausurleistungen werden durch das zentral gestellte kriterielle Bewertungsraster definiert.

Die Bewertung erfolgt über Randkorrekturen sowie das ausgefüllte Bewertungsraster, mit dem die Gesamtleistung dokumentiert wird. Für die Berücksichtigung gehäufter Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit gelten die Regelungen aus Kapitel 3 analog auch für die schriftliche Abiturprüfung.

Für die schriftliche Abiturprüfung im Fach Musik sind folgende Aufgabenarten vorgegeben:

- Aufgabenart I** Analyse und Interpretation
- Aufgabenart II** Erörterung fachspezifischer Aspekte
- Aufgabenart III** Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung

Analyse und Interpretation

Musik wird unter einer leitenden Problemstellung im Rahmen eines bekannten inhaltlichen Kontextes analysiert und interpretiert. Die Auswertung der analytischen Befunde ist die Grundlage für eine sachgerechte Interpretation und eine begründete Beurteilung. Die Aufgabenstellung kann sich auch auf die Verbindung von Musik mit anderen Medien (z. B. Text, Bild) beziehen.

Erörterung fachspezifischer Aspekte

Fachspezifische Aspekte werden ausgehend von wissenschaftlichen, literarischen oder journalistischen Texten auf der Grundlage der Analyse und Interpretation von Musik erörtert, die in der Regel aus dem Unterricht bekannt ist.

Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung

In einer Gestaltung mit Erläuterung werden musikalische Strukturen bezogen auf einen bekannten inhaltlichen Kontext erfunden. Der Prüfling entwickelt dazu in der Regel ein Gestaltungskonzept, er komponiert eine musikalische Struktur und begründet seine konzeptionellen und kompositorischen Entscheidungen. Die Aufgabenstellung weist die Gestaltung als Vertonung, Bearbeitung, Stilkopie oder Neukomposition aus.

Mündliche Abiturprüfung

Die Aufgaben für die mündliche Abiturprüfung werden dezentral durch die Fachprüferin bzw. den Fachprüfer – im Einvernehmen mit dem jeweiligen Fachprüfungsausschuss –

gestellt. Dabei handelt es sich um jeweils neue, begrenzte Aufgaben, die dem Prüfling einschließlich der ggf. notwendigen Texte und Materialien für den ersten Teil der mündlichen Abiturprüfung in schriftlicher Form vorgelegt werden. Die Aufgaben für die mündliche Abiturprüfung insgesamt sind so zu stellen, dass sie hinreichend breit angelegt sind und sich nicht ausschließlich auf den Unterricht eines Semesters beschränken. Die Berücksichtigung aller Anforderungsbereiche soll eine Beurteilung ermöglichen, die das gesamte Notenspektrum umfasst. Auswahlmöglichkeiten für die Studierenden bestehen nicht. Der Erwartungshorizont ist zuvor mit dem Fachprüfungsausschuss abzustimmen.

Der Prüfling soll in der Prüfung, die in der Regel mindestens 20, höchstens 30 Minuten dauert, in einem ersten Teil selbstständig die vorbereiteten Ergebnisse zur gestellten Aufgabe in zusammenhängendem Vortrag präsentieren. In einem zweiten Teil sollen vor allem größere fachliche und fachübergreifende Zusammenhänge in einem Prüfungsgespräch angesprochen werden. Es ist nicht zulässig, zusammenhanglose Einzelfragen aneinanderzureihen.

Bei der Bewertung mündlicher Prüfungen liegen der im Fachprüfungsausschuss abgestimmte Erwartungshorizont sowie die eingangs dargestellten übergreifenden Kriterien zugrunde. Die Prüferin oder der Prüfer schlägt dem Fachprüfungsausschuss eine Note, ggf. mit Tendenz, vor. Die Mitglieder des Fachprüfungsausschusses stimmen über diesen Vorschlag ab.

Im Fach Musik orientieren sich die Aufgaben für den ersten Prüfungsteil an den Aufgabenarten für die schriftliche Abiturprüfung.

Besondere Lernleistung

Studierende können in die Gesamtqualifikation eine besondere Lernleistung einbringen, die im Rahmen oder Umfang eines mindestens zwei Semester umfassenden Kurses erbracht wird.

Die Absicht, eine besondere Lernleistung zu erbringen, muss spätestens zum Ende des vierten Semesters bei der Schule angezeigt werden. Die Schulleiterin oder der Schulleiter entscheidet in Abstimmung mit der Lehrkraft, die für die Korrektur vorgesehen ist, ob die vorgesehene Arbeit als besondere Lernleistung zugelassen werden kann. Die Arbeit ist spätestens bis zur Zulassung zur Abiturprüfung abzugeben, nach den Maßstäben und dem Verfahren für die Abiturprüfung zu korrigieren und zu bewerten. Ein Rücktritt von der besonderen Lernleistung muss bis zur Entscheidung über die Zulassung zur Abiturprüfung erfolgt sein.

In einem Kolloquium von in der Regel 30 Minuten, das im Zusammenhang mit der Abiturprüfung nach Festlegung durch die Schulleitung stattfindet, stellt der Prüfling vor einem Fachprüfungsausschuss die Ergebnisse der besonderen Lernleistung dar, erläutert sie und antwortet auf Fragen. Die Endnote wird aufgrund der insgesamt in der besonderen Lernleistung und im Kolloquium erbrachten Leistungen gebildet; eine Gewichtung der Teilleistungen findet nicht statt. Bei Arbeiten, an denen mehrere Studierende beteiligt werden, muss die individuelle Leistung erkennbar und bewertbar sein.

Im Fach Musik kann eine besondere Lernleistung in einem außerschulischen oder in einem schulischen Zusammenhang erbracht werden.

Besondere Lernleistung im außerschulischen Zusammenhang

Diese besondere Lernleistung basiert in der Regel auf der erfolgreichen Teilnahme an einem Musikwettbewerb. Sie besteht aus der Präsentation des Wettbewerbsbeitrages, der schriftlichen Arbeit über eine begrenzte, mit dem Beitrag verbundene Thematik und dem Kolloquium, in dem ausgehend von der Erläuterung der künstlerischen Arbeit anhand selbstgewählter repräsentativer Ausschnitte größere fachliche und überfachliche Zusammenhänge thematisiert werden.

Besondere Lernleistung im schulischen Zusammenhang

Diese Form der besonderen Lernleistung steht im direkten oder indirekten Zusammenhang mit dem Bildungsangebot der Schule. Es handelt sich um die eigenständige Planung, Organisation, Durchführung, Präsentation und abschließende Dokumentation eines umfangreichen, fachlichen oder fachübergreifenden/fächerverbindenden Projekts. Dabei ist zu beachten, dass bereits im Rahmen einer Facharbeit angerechnete Leistungen nicht als besondere Lernleistung eingebracht werden können.

5 Anhang – Kompetenzerwartungen – Übersichtstabelle

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none">■ subjektive Höreindrücke bezogen auf einen inhaltlichen Kontext beschreiben,■ Deutungsansätze und Hypothesen zu musikbezogenen Fragestellungen formulieren,■ musikalische Strukturen bezogen auf inhaltliche Fragestellungen hinsichtlich der formalen Gestaltung und grundlegender Aspekte der Ordnungssysteme musikalischer Parameter unter Anwendung von Methoden der Hör- und Notentextanalyse analysieren,■ Analyseergebnisse unter Anwendung grundlegender Begriffe musikalischer Fachsprache formulieren,■ Analyseergebnisse in Orientierung am Deutungsansatz anschaulich darstellen,■ Analyseergebnisse bezogen auf Deutungsansätze und Hypothesen interpretieren.	<p>KOMPETENZBEREICH REZEPTION</p> <p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none">■ differenziert subjektive Höreindrücke bezogen auf einen inhaltlichen Kontext beschreiben,■ Deutungsansätze und Hypothesen zu musikbezogenen Fragestellungen formulieren,■ musikalische Strukturen bezogen auf inhaltliche Fragestellungen hinsichtlich der formalen Gestaltung und der Ordnungssysteme musikalischer Parameter unter Anwendung von Methoden der Hör- und Notentextanalyse analysieren,■ Analyseergebnisse unter Anwendung der Fachsprache formulieren,■ Analyseergebnisse in Orientierung am Deutungsansatz anschaulich darstellen,■ Analyseergebnisse bezogen auf Deutungsansätze und Hypothesen interpretieren.	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none">■ differenziert subjektive Höreindrücke bezogen auf einen inhaltlichen Kontext beschreiben,■ Deutungsansätze und Hypothesen zu musikbezogenen Fragestellungen erläutern,■ selbstständig geeignete Analyseaspekte und -methoden im Hinblick auf inhaltliche Fragestellungen auswählen,■ komplexe musikalische Strukturen bezogen auf inhaltliche Fragestellungen hinsichtlich der formalen Gestaltung und der Ordnungssysteme musikalischer Parameter unter Anwendung von Methoden der Hör- und Notentextanalyse analysieren,■ Analyseergebnisse in einer differenzierten Fachsprache sowie mithilfe von grafischer und traditioneller Notenschrift darstellen,■ Analyseergebnisse bezogen auf Deutungsansätze und Hypothesen interpretieren.





Einführungsphase

Die Studierenden können

- aspektorientiert Gestaltungsideen bezogen auf einen thematischen Kontext entwickeln,
- einfache musikalische Strukturen zu einer Gestaltungsidee unter Berücksichtigung formaler Strukturierungsmöglichkeiten und grundlegender Aspekte der Ordnungssysteme musikalischer Parameter erfinden,
- eigene klangliche Gestaltungen sowie vokale und instrumentale Kompositionen und Improvisationen realisieren und präsentieren,
- Klanggestaltungen skizzenhaft unter Anwendung von grafischen und einfachen traditionellen Notationen darstellen.

Grundkurs

KOMPETENZBEREICH PRODUKTION

Die Studierenden können

- Gestaltungskonzepte bezogen auf einen thematischen Kontext entwickeln,
- musikalische Strukturen im Rahmen eines Gestaltungskonzeptes unter Berücksichtigung formaler Strukturierungsmöglichkeiten und der Ordnungssysteme musikalischer Parameter erfinden,
- eigene klangliche Gestaltungen sowie vokale und instrumentale Kompositionen und Improvisationen, auch unter Verwendung digitaler Werkzeuge und Medien realisieren und präsentieren,
- Klanggestaltungen unter Anwendung von grafischen und traditionellen Notationen darstellen.

Leistungskurs

Die Studierenden können

- komplexe Gestaltungskonzepte bezogen auf einen thematischen Kontext entwickeln und erläutern,
- komplexe musikalische Strukturen im Rahmen eines Gestaltungskonzeptes unter Berücksichtigung formaler Strukturierungsmöglichkeiten und der Ordnungssysteme musikalischer Parameter erfinden,
- eigene klangliche Gestaltungen sowie vokale und instrumentale Kompositionen und Improvisationen, auch unter Verwendung digitaler Werkzeuge und Medien realisieren und präsentieren,
- Klanggestaltungen unter Anwendung von detaillierten grafischen und traditionellen Notationen darstellen.

Einführungsphase

Die Studierenden können

- Informationen über Musik und einfache analytische Befunde in übergeordnete Kontexte einordnen,

- musikalische Sachverhalte und deren Hintergründe bezogen auf den thematischen Kontext erläutern,

- Gestaltungsergebnisse erläutern,

- kriteriengeleitet Musik sowie Ergebnisse analytischer, interpretatorischer und gestalterischer Prozesse in einem thematischen Kontext beurteilen.

Grundkurs

KOMPETENZBEREICH REFLEXION

Die Studierenden können

- Informationen über Musik und analytische Befunde in übergeordnete Kontexte einordnen,

- musikalische Sachverhalte und deren Hintergründe bezogen auf den thematischen Kontext erläutern,

- Gestaltungsergebnisse erläutern und begründen,

- musikbezogene Problemstellungen erörtern,

- kriteriengeleitet Musik sowie Ergebnisse analytischer, interpretatorischer und gestalterischer Prozesse in einem thematischen Kontext beurteilen.

Leistungskurs

Die Studierenden können

- differenziert Informationen über Musik, analytische Befunde, Interpretations- und Gestaltungsergebnisse in übergeordnete Kontexte einordnen,

- detailliert musikalische Sachverhalte und deren Hintergründe bezogen auf den thematischen Kontext erläutern,

- Gestaltungsergebnisse erläutern und begründen,

- komplexe musikbezogene Problemstellungen erörtern,

- Kriterien für musikbezogene Urteile begründen,

- kriteriengeleitet Musik sowie Ergebnisse analytischer, interpretatorischer und gestalterischer Prozesse in einem thematischen Kontext beurteilen.



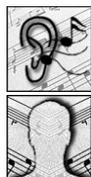
Konkretisierte Kompetenzerwartungen

Bedeutungen von Musik		
Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
	INHALTLICHE SCHWERPUNKTE	
<p>Zusammenhänge zwischen Ausdrucksabsichten und musikalischen Strukturen</p> <p>Ausdrucksgesten vor dem Hintergrund musikalischer Konventionen</p>	<p>Ästhetische Konzeptionen von Musik</p> <p>Sprachcharakter von Musik</p>	<p>Ästhetische Konzeptionen von Musik</p> <p>Sprachcharakter von Musik</p>
	KOMPETENZBEREICH REZEPTION	
<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> subjektive Höreindrücke bezogen auf Ausdruck und Bedeutung von Musik beschreiben und vergleichen, <input type="checkbox"/> einfache Deutungsansätze und Hypothesen bezogen auf Ausdrucksabsichten und Ausdrucksgesten von Musik formulieren, <input type="checkbox"/> musikalische Strukturen im Hinblick auf Ausdrucksabsichten und Ausdrucksgesten analysieren, <input type="checkbox"/> Analyseergebnisse vor dem Hintergrund von Ausdrucksabsichten und Ausdrucksgesten interpretieren. 	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> subjektive Höreindrücke bezogen auf Ausdruck und Bedeutung von Musik beschreiben und vergleichen, <input type="checkbox"/> Deutungsansätze und Hypothesen bezogen auf ästhetische Konzeptionen und den Sprachcharakter von Musik formulieren, <input type="checkbox"/> musikalische Strukturen im Hinblick auf Deutungsansätze und Hypothesen analysieren, <input type="checkbox"/> Analyseergebnisse vor dem Hintergrund ästhetischer Konzeptionen und des Sprachcharakters von Musik interpretieren. 	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> differenziert subjektive Höreindrücke bezogen auf Ausdruck und Bedeutung von Musik beschreiben und vergleichen, <input type="checkbox"/> differenziert Deutungsansätze und Hypothesen bezogen auf ästhetische Konzeptionen und den Sprachcharakter von Musik erläutern, <input type="checkbox"/> komplexe musikalische Strukturen im Hinblick auf Deutungsansätze und Hypothesen analysieren, <input type="checkbox"/> Analyseergebnisse vor dem Hintergrund ästhetischer Konzeptionen und des Sprachcharakters von Musik interpretieren.



Bedeutungen von Musik		
Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
	KOMPETENZBEREICH PRODUKTION	
<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> □ aspektorientiert Gestaltungsideen bezogen auf Ausdrucksabsichten und Ausdrucksgesten entwickeln, □ einfache musikalische Strukturen unter Berücksichtigung musikalischer Konventionen erfinden, □ vokale und instrumentale Kompositionen und Improvisationen mit unterschiedlichen Ausdrucksabsichten erproben, □ eigene klangliche Gestaltungen mit unterschiedlichen Ausdrucksabsichten realisieren und präsentieren. 	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> □ Gestaltungskonzepte unter Berücksichtigung des Sprachcharakters von Musik entwickeln, □ musikalische Strukturen unter Berücksichtigung ästhetischer Konzeptionen bearbeiten, □ Texte in einfacher Form vertonen, □ musikalische Strukturen unter Berücksichtigung ästhetischer Konzeptionen und des Sprachcharakters von Musik erfinden, □ eigene klangliche Gestaltungen sowie vokale und instrumentale Kompositionen und Improvisationen vor dem Hintergrund ästhetischer Konzeptionen realisieren und präsentieren. 	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> □ komplexe Gestaltungskonzepte unter Berücksichtigung des Sprachcharakters von Musik entwickeln und erläutern, □ musikalische Strukturen unter Berücksichtigung ästhetischer Konzeptionen bearbeiten, □ Texte in differenzierter Form vertonen, □ komplexe musikalische Strukturen unter Berücksichtigung ästhetischer Konzeptionen und des Sprachcharakters von Musik erfinden, □ eigene klangliche Gestaltungen sowie vokale und instrumentale Kompositionen und Improvisationen zu unterschiedlichen ästhetischen Konzeptionen realisieren und präsentieren.





Bedeutungen von Musik		
Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
KOMPETENZBEREICH REFLEXION		
<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Zusammenhänge zwischen Ausdrucksabsichten und musikalischen Strukturen erläutern, <input type="checkbox"/> kriteriengeleitet Gestaltungsergebnisse hinsichtlich der Umsetzung von Ausdrucksabsichten beurteilen, <input type="checkbox"/> kriteriengeleitet Deutungen von Zusammenhängen zwischen Ausdrucksabsichten und musikalischen Strukturen beurteilen. 	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Zusammenhänge zwischen ästhetischen Konzeptionen und musikalischen Strukturen erläutern, <input type="checkbox"/> musikalische Problemstellungen bezogen auf ästhetische Konzeptionen und den Sprachcharakter von Musik erörtern, <input type="checkbox"/> kriteriengeleitet Gestaltungsergebnisse sowie musikalische Interpretationen hinsichtlich der Umsetzung ästhetischer Konzeptionen und des Sprachcharakters von Musik beurteilen, <input type="checkbox"/> kriteriengeleitet Deutungen von Musik hinsichtlich ästhetischer Konzeptionen beurteilen. 	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> differenziert Zusammenhänge zwischen ästhetischen Konzeptionen und musikalischen Strukturen erläutern, <input type="checkbox"/> detailliert musikalische Problemstellungen bezogen auf ästhetische Konzeptionen und den Sprachcharakter von Musik erörtern, <input type="checkbox"/> differenziert und kriteriengeleitet Gestaltungsergebnisse sowie musikalische Interpretationen hinsichtlich der Umsetzung ästhetischer Konzeptionen und des Sprachcharakters von Musik beurteilen, <input type="checkbox"/> differenziert Deutungen von Musik hinsichtlich ästhetischer Konzeptionen auf der Grundlage selbstständig ausgewählter Kriterien beurteilen.

Entwicklungen von Musik		
Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
	INHALTLICHE SCHWERPUNKTE	
Zusammenhänge zwischen historisch-gesellschaftlichen Bedingungen und musikalischen Strukturen Klangvorstellungen im Zusammenhang mit Stil- und Gattungsmerkmalen	Paradigmenwechsel im Umgang mit Musik Gattungsspezifische Merkmale im historisch-gesellschaftlichen Kontext	Paradigmenwechsel im Umgang mit Musik Gattungsspezifische Merkmale im historisch-gesellschaftlichen Kontext
	KOMPETENZBEREICH REZEPTION	
Die Studierenden können	Die Studierenden können	Die Studierenden können
<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> musikalische Strukturen bezogen auf historisch-gesellschaftliche Bedingungen analysieren, <input type="checkbox"/> Stil- und Gattungsmerkmale von Musik unter Anwendung von grundlegender musikalischer Fachsprache benennen, <input type="checkbox"/> musikalische Entwicklungen vor dem Hintergrund historisch-gesellschaftlicher Bedingungen interpretieren. 	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> musikalische Strukturen im Hinblick auf Paradigmenwechsel analysieren, <input type="checkbox"/> stil- und gattungsspezifische Merkmale von Musik im Hinblick auf den historisch-gesellschaftlichen Kontext unter Anwendung der Fachsprache benennen, <input type="checkbox"/> Paradigmenwechsel musikalischer Entwicklungen vor dem Hintergrund gesellschaftlich-politischer und biografischer Kenntnisse interpretieren. 	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> komplexe musikalische Strukturen im Hinblick auf Paradigmenwechsel analysieren, <input type="checkbox"/> detailliert stil- und gattungsspezifische Merkmale von Musik im historisch-gesellschaftlichen Kontext unter Anwendung der Fachsprache benennen, <input type="checkbox"/> differenziert stil- und gattungsspezifische Merkmale von Musik im historisch-gesellschaftlichen Kontext analysieren, <input type="checkbox"/> differenziert Paradigmenwechsel musikalischer Entwicklungen vor dem Hintergrund gesellschaftlich-politischer und biografischer Kenntnisse interpretieren.





Entwicklungen von Musik		
Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
KOMPETENZBEREICH PRODUKTION		
<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> □ kriteriengeleitet eigene klangliche Gestaltungen aus einer historischen Perspektive entwerfen und realisieren, □ vokale und instrumentale Kompositionen und Improvisationen unter Berücksichtigung von Klangvorstellungen in historischer Perspektive erproben. 	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> □ Gestaltungskonzepte unter Berücksichtigung einfacher gattungsspezifischer Merkmale im historischen Kontext entwickeln, □ musikalische Strukturen im Hinblick auf einen historischen Kontext erfinden, □ eigene klangliche Gestaltungen sowie vokale und instrumentale Kompositionen und Improvisationen im Hinblick auf den historischen Kontext realisieren und präsentieren. 	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> □ komplexe Gestaltungskonzepte unter Berücksichtigung stil- und gattungsspezifischer Merkmale im historischen Kontext und im Hinblick auf Aspekte von Paradigmenwechseln im Umgang mit Musik entwickeln und erläutern, □ komplexe musikalische Strukturen im Rahmen von Gestaltungskonzepten in einem historischen Kontext erfinden, □ eigene klangliche Gestaltungen sowie vokale und instrumentale Kompositionen und Improvisationen im Hinblick auf den historischen Kontext realisieren und präsentieren.

Entwicklungen von Musik		
Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
KOMPETENZBEREICH REFLEXION		
<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> □ Informationen über Musik in einen historisch-gesellschaftlichen Kontext einordnen, □ Zusammenhänge zwischen musikalischen Entwicklungen und deren historisch-gesellschaftlichen Bedingungen erläutern, □ Gestaltungsergebnisse bezogen auf ihre historische Perspektive erläutern, □ kriteriengeleitet Entwicklungen von Musik bezogen auf ihre historisch-gesellschaftlichen Bedingungen, auch unter dem Aspekt der durch Musik vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern und der kulturellen Vielfaltigkeit unterschiedlicher Länder und Völker beurteilen. 	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> □ Informationen über Musik und analytische Befunde in einen gesellschaftlich-politischen oder biografischen Kontext einordnen, □ Paradigmenwechsel im Umgang mit Musik bezogen auf deren gesellschaftlich-politische Bedingungen erläutern, □ Gestaltungsergebnisse bezogen auf ihren historischen Kontext erläutern, □ kriteriengeleitet Ergebnisse interpretatorischer und gestalterischer Prozesse im historischen Kontext beurteilen. 	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> □ differenziert Informationen über Musik, analytische Befunde, Interpretations- und Gestaltungsergebnisse in einen gesellschaftlich-politischen oder biografischen Kontext einordnen, □ detailliert Paradigmenwechsel im Umgang mit Musik bezogen auf deren gesellschaftlich-politische Bedingungen erläutern, □ differenziert Gestaltungsergebnisse bezogen auf ihren historischen Kontext erläutern, □ differenziert Problemstellungen zu Paradigmenwechseln musikalischer Entwicklungen erörtern, □ differenziert Ergebnisse interpretatorischer und gestalterischer Prozesse im historischen Kontext auf der Grundlage selbstständig ausgewählter Kriterien beurteilen.



Verwendungen von Musik		
Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
	INHALTLICHE SCHWERPUNKTE	
<p>Zusammenhänge zwischen Wirkungsabsichten und musikalischen Strukturen</p> <p>Bedingungen musikalischer Wahrnehmung im Zusammenhang musikalischer Stereotype und Klischees</p>	<p>Wahrnehmungssteuerung durch Musik</p> <p>Funktionen von Musik in außermusikalischen Kontexten</p>	<p>Wahrnehmungssteuerung durch Musik</p> <p>Funktionen von Musik in außermusikalischen Kontexten</p>
	KOMPETENZBEREICH REZEPTION	
<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> subjektive Höreindrücke bezogen auf Wirkungen von Musik beschreiben und vergleichen, <input type="checkbox"/> einfache musikalische Strukturen hinsichtlich musikalischer Stereotype und Klischees unter Berücksichtigung von Wirkungsabsichten analysieren, <input type="checkbox"/> Analyseergebnisse bezogen auf funktionsgebundene Anforderungen und Wirkungsabsichten interpretieren. 	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> subjektive Höreindrücke bezogen auf Wirkungen und Funktionen von Musik beschreiben und vergleichen, <input type="checkbox"/> Deutungsansätze und Hypothesen bezogen auf Wahrnehmungssteuerung und außermusikalische Kontexte formulieren, <input type="checkbox"/> musikalische Strukturen im Hinblick auf Wahrnehmungssteuerung und außermusikalische Kontexte analysieren, <input type="checkbox"/> Analyseergebnisse im Hinblick auf Wahrnehmungssteuerung und außermusikalische Kontexte interpretieren. 	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> differenziert subjektive Höreindrücke bezogen auf Wirkungen und Funktionen von Musik beschreiben und vergleichen, <input type="checkbox"/> Deutungsansätze und Hypothesen bezogen auf Wahrnehmungssteuerung und außermusikalische Kontexte formulieren und erläutern, <input type="checkbox"/> detailliert komplexe musikalische Strukturen im Hinblick auf Wahrnehmungssteuerung und außermusikalische Kontexte analysieren, <input type="checkbox"/> differenziert Analyseergebnisse im Hinblick auf Wahrnehmungssteuerung und außermusikalische Kontexte interpretieren.



Verwendungen von Musik

Einführungsphase

Grundkurs

Leistungskurs

Die Studierenden können

□ aspektorientiert Gestaltungsideen in einem funktionalen Kontext unter Berücksichtigung musikalischer Stereotype und Klischees entwickeln,

□ einfache musikalische Strukturen im Hinblick auf Wirkungsabsichten erfinden,

□ klangliche Gestaltungen bezogen auf einen funktionalen Kontext realisieren und präsentieren.

KOMPETENZBEREICH PRODUKTION

Die Studierenden können

□ Gestaltungskonzepte im Hinblick auf Wahrnehmungssteuerung in einem funktionalen Kontext entwickeln,

□ vokale und instrumentale Kompositionen im Hinblick auf Wahrnehmungssteuerung und außermusikalische Kontexte bearbeiten,

□ einfache musikalische Strukturen bezogen auf einen funktionalen Kontext erfinden,

□ klangliche Gestaltungen bezogen auf einen funktionalen Kontext realisieren und präsentieren.

Die Studierenden können

□ komplexe Gestaltungskonzepte im Hinblick auf Wahrnehmungssteuerung und funktionsgebundene Wirkungsabsichten entwickeln,

□ differenziert vokale und instrumentale Kompositionen im Hinblick auf Wahrnehmungssteuerung und außermusikalische Kontexte bearbeiten,

□ komplexe musikalische Strukturen bezogen auf einen funktionalen Kontext erfinden,

□ klangliche Gestaltungen bezogen auf einen funktionalen Kontext realisieren und präsentieren.





Verwendungen von Musik		
Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
KOMPETENZBEREICH REFLEXION		
<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Zusammenhänge zwischen Wirkungsabsichten und musikalischen Strukturen in funktionsgebundener Musik erläutern, <input type="checkbox"/> Gestaltungsergebnisse hinsichtlich ihrer funktionalen Wirksamkeit erläutern, <input type="checkbox"/> kriteriengeleitet Ergebnisse gestalterischer Prozesse bezogen auf Wirkungsabsichten beurteilen. 	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Zusammenhänge zwischen Wirkungen und musikalischen Strukturen im funktionalen Kontext erläutern, <input type="checkbox"/> Gestaltungsergebnisse hinsichtlich ihrer funktionalen Wirksamkeit erläutern, <input type="checkbox"/> Problemstellungen zu Funktionen von Musik erörtern, <input type="checkbox"/> kriteriengeleitet Ergebnisse gestalterischer Prozesse bezogen auf Wahrnehmungssteuerung und außermusikalische Kontexte beurteilen. 	<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> differenziert Zusammenhänge zwischen Wirkungen und musikalischen Strukturen im funktionalen Kontext erläutern, <input type="checkbox"/> differenziert Gestaltungsergebnisse hinsichtlich ihrer funktionalen Wirksamkeit erläutern, <input type="checkbox"/> detailliert Problemstellungen zu Funktionen von Musik erörtern, <input type="checkbox"/> differenziert Ergebnisse gestalterischer Prozesse bezogen auf Wahrnehmungssteuerung und außermusikalische Kontexte auf der Grundlage selbstständig ausgewählter Kriterien beurteilen.